

## Erinnerung als Friedensarbeit

"Wahner Stube" von Pfarrer Clemens Schwenen gesegnet.

*aus Ems-Zeitung vom 16.08.2008*

**ra - Rastdorf.** In einem Gebäude am Heimathaus in Rastdorf hat die Kommune eine „Wahner Stube“ eingerichtet, um die Erinnerung an den 1939/40 geräumten Nachbarort Wahn wachzuhalten. Pfarrer Clemens Schwenen segnete den Raum bei der Eröffnung. Die Wahner Stube zählt zu den Besichtigungsprojekten des Hümmlinger Pilgerweges, der am 21. September seiner Bestimmung übergeben wird. An den Wänden der Stube rufen zahlreiche historische Bilder Erinnerungen bei den früheren Wahnern wach. Vor einem Bild der Wahner St.-Antonius-Kirche sind Original-Fliesen aus dem „Dom des Hümmlings“ in den Fußboden eingelassen. Auch das kostbare Banner, Kreuze, mehrere Heiligenfiguren und ein Weihrauchfass werden in Glasvitrinen ausgestellt. Lagepläne und Urkunden vervollständigen die Sammlung. Im Jahr 1942 war, wie Bürgermeister Hans Flüteotte es bei der Einweihung des Hauses ausdrückte, „das Ewige Licht in der Wahner Kirche für immer gelöscht worden“. Der Turm wurde 1954 gesprengt. Flüteotte würdigte das derzeitige Bemühen der „Freunde von Alt-Wahn“, die Grundmauern des Hümmlingdomes wieder freizulegen. Die Verantwortlichen der Gemeinde Rastdorf betrachteten es nach wie vor als ihre Pflicht, das Gedenken an die Heimat der Wahner lebendig zu halten, betonte Flüteotte. Was in dem Raum ausgestellt sei, solle sowohl den noch lebenden Zeitzeugen und ihren Angehörigen als auch den nachfolgenden Generationen als Erinnerung gegen das Vergessen gewidmet sein. „Erinnern ist Friedensarbeit“, betonte Flüteotte. Als das alte Hümmlingdorf in den Kriegsjahren dem Meppener Schießplatz weichen musste und dem Erdboden gleichgemacht wurde, siedelten die NS-Machthaber die Einwohner in verschiedene Regionen Deutschlands um. 185 Wahner fanden in Rastdorf eine neue Heimat. Heute leben dort noch 14 Alt-Wahner. Die Älteste von ihnen ist die 84-jährige Elisabeth Harde.



Bild oben: Pfarrer Clemens Schwenen hat die „Wahner Stube“ mit Elisabeth Harde und Hans Flüteotte (von links) gesegnet. Foto: Willy Rave